

Wenn dieser Newsletter nicht korrekt oder als unformatierter Text angezeigt wird, können Sie ihn auch in Ihrem Browser ansehen.

Denkzettel



Ausgabe 31

15. Dezember 2014

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

im April 2024 ist Kants 300. Geburtstag. Anlässlich dieses Datums hat die Parlamentarische Gesellschaft des Deutschen Bundestages angeregt, eine Kant-Dekade auszurufen. Kant-Gesellschaft und die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften haben bereits ihre Unterstützung zugesagt. Spätestens bis zu diesem Termin soll dann auch die Akademie-Ausgabe der Werke Kants abgeschlossen sein. Diese wurde übrigens 1894 von Wilhelm Dilthey angeregt, also vor 120 Jahren. Am 12. Februar 2004 jährte sich der Todestag Kants zum 200. Mal. Dies führte zum Kantjahr. Im Jahr 1764 trat Kant mit Überlegungen zur Ästhetik in seinen "Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen" an die Öffentlichkeit. Das ist in diesem Jahr nun 150 Jahre her. Es ließen sich daraus abgeleitet vielleicht 150 qualitativ hochwertige ästhetische Tage ausrufen und zwar ab jetzt sofort. Schließlich erschien vor 230 Jahren, also 1784 die kleine Schrift Kants: "Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?" in der Berlinischen Monatsschrift. Dies ist ein wunderbarer Anlass, zwei bis drei aufgeklärte Jahrhunderte auszurufen.



In Feierlaune grüßt
Ihr
Thomas Ebers

Ante Zukunft

Kant gab übrigens zu bedenken, dass sein Zeitalter zwar das Zeitalter der Aufklärung sei, nicht aber ein aufgeklärtes Zeitalter. Ein Wermutstropfen zwar, aber es gibt ja heute so bezeichnete Player, die viel dafür tun, an der Zukunft der Zukunft mitzubauen. Nicht immer aber wird dies auch so wahrgenommen.

"Sichtbare Demokratie", so lautet der programmatische Titel der jüngsten Studie im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung,



Abfahrt Harburg (licensed with Cc-by-sa-3.0-de)

dieser mit Blick auf das politischen Agenda-Setting vielleicht einflussreichsten aber politisch durch nichts legitimierten Institution. In dem neusten Versuch, die politische Aufmerksamkeit zu lenken, lernt man etwa, dass die Debatten- und Fragekultur des Bundestages mit all den Debatten sowie mit den großen und kleinen Anfragen stark ausgeprägt ist. Allein: Wahrgenommen wird diese Kultur eher wenig. Eine im Rahmen der Studie durchgeführte Medienanalyse ergibt, dass über die Aktivitäten der heimischen Abgeordneten in den Leitmedien Englands deutlich häufiger berichtet wird als in deutschen Leitmedien. Ja noch schlimmer: Einzelne DAX-Unternehmen wie Deutsche Bank, Volkswagen und Siemens sind in den deutschen Medien nahezu in allen Monaten eines Jahres präsenter als Bundestagsdebatten. Der Verdacht wird bestätigt: Wir leben in der Postdemokratie. Dieser, von Collin Crouch eingeführte Begriff zeigt an, dass der Einfluss von Eliten zunimmt, die demokratische Beteiligung demgegenüber an Bedeutung verliert. Dies mag ein Problem sein, welches aber weniger aus den Ergebnissen der Studie, sondern vor allem mit Blick auf die Aktivitäten der Bertelsmann Stiftung bestätigt wird. Besser wäre nach den vorliegenden Ergebnissen - und, wenn man Hannah Arendts politische Philosophie hinzuzieht, auch aus philosophisch-kulturhistorischen Überlegungen heraus - von "Postpolitik" zu reden. Slavoj Žižek sieht in der Postpolitik die Umgehung öffentlicher Debatten: Keine Politisierung, sondern mehr oder weniger ideologiefreie Kompromisse, die sich im globalisierten kapitalistischen Rahmen bewegen. Postpolitik ist somit die weitgehende Aufgabe der Gestaltungsmöglichkeiten zugunsten alternativloser Settings, die lediglich ein Abnicken oder resigniertes Kopfschütteln ermöglichen. Erst eine Post-Postpolitik ist ante Zukunft, d.h. die Übernahme der Aufgabe, Zukunft zu gestalten.

Clonere

Fast jeder, der zum ersten Mal einen Whisky getrunken hat, wird ermessen können, wie viel Mühe es erfordert, diesen nach und nach als wohlschmeckend zu erfahren. Es ist ein langsames Herantasten an die vielfältigen Geschmacksnuancen, die - unbedarft - alles andere als dezent daher kommen. Es bedarf einiger "units", um ein entsprechend differenziertes Geschmacksempfinden zu entwickeln. Die Genusskultur muss erarbeitet werden. Kultur kommt von "colere" bzw. cultura, lateinisch für bebauen, pflegen bzw. Bearbeitung, Pflege, Ackerbau. Kultur hat also immer etwas mit Arbeit und Mühe zu tun. Nun überrascht die Meldung, dass offensichtlich auch Kohlmeisen kulturelle Normen weitergeben (können). Englische Biologen haben jüngst zwei Vögel, jeweils von ihrer Population für mehrere Tage isoliert und darauf trainiert,



Das Schaf Dolly war das erste geklonte Säugetier

1) Vgl. den Bericht auf Spiegel Online:
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/kohlmeisen-geben-kulturelle-traditionen-weiter-a-1006438.html>

mit ihrem Schnabel eine Schiebetür an einer Futterbox zu öffnen. Der Schiebemechanismus funktionierte jeweils nur in eine Richtung: Ein Vogel musste die Tür nach links schieben, der andere nach rechts. Nach dem Training wurden die Vögel wieder in ihre jeweilige Gruppe entlassen. In den Gehegen wurden ähnliche Futterboxen aufgestellt. Binnen weniger Wochen verbreitete sich das Wissen um den Türmechanismus. (1) Nun könnte man diesen Lernprozess und die Weitergabe als einen kulturellen Prozess betrachten. Allein erarbeitet ist das Wissen nicht. Dies wird ersichtlich daran, dass jede Population die jeweilige Schieberichtung ihres Lehrervogels einfach übernahm, obwohl sich die Futterboxentüren in den Gehegen nach beiden Richtungen öffnen ließen. So gesehen handelt es sich darum bei den Kohlmeisenpopulationen eher um kulturelles Klonen als um Kultur im Sinne von Erarbeiten und Entwickeln. Damit ähneln die Kohlmeisen den Kulturpessimisten unter den Menschen. Neu Entwickeltes wird lediglich als Verfall begriffen oder aber nur vorsichtig, zögerlich herantastend angenommen. Mediokre kulturelle Bemühungen: Blended Whisky können eben auch diejenigen trinken, bei denen es für den Single Malt nicht reicht.

Neuroligion

Andrew Newberg und Mark Waldman versuchen aus neurowissenschaftlicher Perspektive heraus zu zeigen, dass der Glaube an Gott sich auf den Glaubenden bemerkenswert positiv auswirkt (2). Diese Neurovorteile stellen sich im Übrigen im Glauben, also ganz unabhängig von der Frage ein, ob dem Gegenstand des Glaubens Realität beizumessen ist. Der Psychiater J. Anderson Thomson (3) dagegen sieht in Religion lediglich ein Nebenprodukt psychologischer Neigungen, die in früheren Zeiten evolutionäre Vorteile sicherten. Dementsprechend spricht er sich konsequent dafür aus, Schulfächer wie "evolutionäre kognitive Neurowissenschaft der Religion" einzuführen, um die Erziehung zum Glauben durch Empirie zu ersetzen. Wie so häufig mit wissenschaftlichen Ergebnissen: Vieles wird vertreten und Verschiedenes belegt: Entweder erweist sich Religion als pharmaziefreies Neuroenhancement oder aber als Beengung des neuronalen Feuerwerks im Gehirn.

Wie auch immer: Bevor sich die Rede von der „Neurotheologie“ oder „Religionsneurobiologie“ als eigenständiger Disziplin einbürgert, sollte geklärt werden, über wen oder was hier zu welchem Zweck geforscht wird. Und dann sollte man sich getrost wieder der Religionssoziologie, der Religionsphilosophie, der Religionsphänomenologie und der Religionsgeschichte zuwenden.

2) Newberg, Andrew; Waldman, Mark Robert: *How God Changes Your Brain: Breakthrough Findings From a Leading Neuroscientist*, New York 2009.

3) J. Anderson Thomson *Warum wir (an Gott) glauben* Berlin und Heidelberg 2014.

Besondere Tage

Um zurück auf den Anfang zu kommen, auf die Feier-Dekaden, -Monate, -Jahre und -Jahrhunderte, soll nun die Grundeinheit, der Feier- oder Gedenktag ein wenig näher betrachtet werden: Ein Jahr hat 365 Tage. Rund ein Fünftel dieser Tage sind von der UN zu internationalen Tagen oder Welttagen erkoren worden. Den ersten Welttag riefen die Vereinten Nationen am 31. Oktober 1947 aus. Mit diesem Beschluss wurde der UN selbst gedacht, um ihr ein besseres Schicksal als der Vorläuferorganisation, dem Völkerbund, zu bescheiden. Als Internationaler UN-Jahrestag wurde der 24. Oktober festgelegt. Gefolgt sind viele weitere, etwa der Weltfrauentag, der Aidstag, der internationale Tag der Muttersprache, der Tag des Glücks, der Weltgesundheitstag, internationaler Tag des Jazz und viele mehr. (4)

Welttage erinnern an internationale Themen und aktuelle Weltprobleme. So überrascht es vielleicht ein wenig, dass es auch der Tag der Poesie oder der nunmehr zum zehnten Mal begangene Internationale Tag der Philosophie auf die illustre Liste geschafft haben. 2005 erklärte die UNESCO-Generalkonferenz jeden dritten Donnerstag im November zum Welttag der Philosophie. Dieser Welttag soll offiziell "der Philosophie zu größerer Anerkennung verhelfen und ihr und der philosophischen Lehre Auftrieb verleihen". Dies ist vielleicht mehr denn je eine lohnende Aufgabe. Um diese Ziele erreichen zu können, erscheint es allerdings sinnvoll, diesem Welttag zunächst selbst größere Bekanntheit zu verleihen. Die Begründung für diesen Welttag, nachzulesen auf der deutschen UNESCO-Seite, ist allemal nachvollziehbar:

„Der Welttag zeigt, dass die Philosophie eine notwendige Ergänzung zum Fakten- und Methodenlernen und somit entscheidende Grundlage für alle anderen Disziplinen ist. Selbst die besten empirischen Ergebnisse lassen sich nicht einordnen ohne die Fähigkeit, die richtigen Fragen zu stellen.“

4) Eine Liste der heute begangenen Welttage der Vereinten Nationen findet sich auf der UN-Website unter <http://www.unric.org/de/internationale-tage-und-jahre>.

Anmerkung zum Schluss

Neben der UN rufen immer mehr sich dazu berufen fühlende Organisationen wie etwa PR-Agenturen Welttage aus. Vielleicht wäre es hilfreich, ein Gütesiegel für Welttage zu entwickeln.



Philosophische Tourdaten

(nur öffentliche Termine)

Donnerstag, 08.01.2015, 19:30-21:30

Philosophischer Monatsrückblick

Veranstalter: VHS Rhein-Sieg

Veranstaltungsort: Hennef - Ristorante Salento

Dauer: 4. Termin (von 5 Terminen)

Dezember/Januar

Hennef

09.01.2015; 19:30 - 21:15

Philosophisches Café im Kloster Frenswegen

Wen darf ich essen?

Diese Frage ist deswegen auch so interessant, weil sie uns etwas über unser Selbstverständnis aussagt. Der Philosoph Ludwig Feuerbach hat dies im 19. Jahrhundert auf die griffige Formel gebracht: Der Mensch ist, was er isst. Was sagt es über uns aus, dass wir Tiere essen? Ist es ethisch bedenklich oder aber vielleicht natürlich?

Teilnahmegebühr inkl. Getränk und Kuchen: 5 Euro

(Ermäßigung, z.B. für Schüler, auf Anfrage).

Informationen bei Reiner Rohloff, ev.-ref. Moderator

Nordhorn

Montag, 26. Januar 2015; 19:30

Von Gegensätzen und Gegensätzlichem

Wie wir in unserer modernen Gesellschaft leben (können)

Sind Gegensätze produktiv und treiben voran? Sind sie gewissermaßen der Motor der Gesellschaft und des Lebens? Vielleicht muss Gegensätzliches aber auch aufgelöst und in Übereinstimmung gebracht werden. Nur so ließen sich Konflikte vermeiden. Was immer von Gegensätzen zu halten ist: Ganz trivial ist festzustellen, dass sie zum Leben gehören. Weniger trivial ist es, dies auszuhalten. Und in modernen Gesellschaften sind die Anforderungen im Vergleich zu früheren Zeiten vielleicht noch gewachsen.

Ort: Augustinum Bad Neuenahr

Eintritt: 6 Euro

Bad Neuenahr



Heraklit, Ölgemälde von
Hendrick ter Brugghen (1628)

Dienstag, 27. Januar 2015; 19:30

Gegensätze!?

Von Gegensätzen und Gegensätzlichem

Wie wir in unserer modernen Gesellschaft leben (können)

Sind Gegensätze produktiv und treiben voran? Sind sie gewissermaßen der Motor der Gesellschaft und des Lebens?

Bonn

Vielleicht muss Gegensätzliches aber auch aufgelöst und in Übereinstimmung gebracht werden. Nur so ließen sich Konflikte vermeiden. Was immer von Gegensätzen zu halten ist: Ganz trivial ist festzustellen, dass sie zum Leben gehören. Weniger trivial ist es, dies auszuhalten. Und in modernen Gesellschaften sind die Anforderungen im Vergleich zu früheren Zeiten vielleicht noch gewachsen.

Ort: Augustinum Bonn; Vortragssaal
Eintritt: 6 Euro

Donnerstag, 29.01.2015, 19:30-21:30

Philosophischer Monatsrückblick

Veranstalter: VHS Rhein-Sieg

Veranstaltungsort: Hennef - Ristorante Salento

Dauer: 5. Termin (von 5 Terminen)

Hennef

Auf Wiedersehen

Der Denkkettel erscheint in regelmäßigen Abständen. Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für 4 2 3 interessieren könnten, wäre ich über eine Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denkkettel von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

Weiterempfehlen | Angaben Aktualisieren |

Aus der Mailingliste austragen

Fotos sind gemäß Creative Commons und / oder gemeinfrei.

Copyright © **/CURRENT_YEAR|** **/LIST:COMPANY|**, All rights reserved.
/IFNOT:ARCHIVE_PAGE| **/LIST:DESCRIPTION|**

Unsere Adresse lautet:

Dr. Thomas Ebers
4 2 3 Institut für angewandte
Philosophie und Sozialforschung
Am Burggraben 67
53121 Bonn

/IF:REWARDS| **/HTML:REWARDS|**
/END:IF|

0228 / 61 41 38
0170 / 36 82 648
info@4-2-3.de
4-2-3.de

Finanzamt Bonn-Innenstadt,
Steuernummer 205/5061/0852